

HETEROTOPIE IM BILDRAUM

Kommunikationsguerilla als Aneignungskunst und politischer Aktivismus
aus der Perspektive der Cultural Studies
(Abstract)

von Sebastian Nestler

Als offenem und interdisziplinärem Projekt ist es den Cultural Studies ein Anliegen, die eigenen Begriffe und Themen zu reflektieren und zu erweitern, um sich eine kritische Schärfe zu erhalten. So lässt sich durch die Bearbeitung neuer Themen das Projekt der Cultural Studies immer wieder einen Schritt voran bringen. Dabei interessieren sich Cultural Studies insbesondere für Fragen der Machtausübung durch (visuelle) Medien und dafür, wie im Sinne von *empowerment* die eigene kritische Handlungsfähigkeit [*agency*] erweitert werden kann. Medienkritik wird somit stets als Kultur- und Machtkritik begriffen. Es liegt daher nahe, sich aus der Perspektive der Cultural Studies einem Phänomen des *visual turn* zu widmen, das Tom Holert als »Regieren im Bildraum« beschreibt. Im Bildraum verdichten sich Geschichte, Politik und Visualität zu einer unauflösbaren Einheit, wodurch diskursive Überzeugungsmacht durch die direkte Kontrolle subjektiver Affekte ersetzt wird. Innerhalb einer Logik des Spektakels kontrollieren nun nicht mehr Debatten und Argumente, sondern Medienbilder die menschliche Existenz: das Bild ersetzt den *lógos*. Damit stellt sich für die Cultural Studies die Frage, wie Bilder ihre subjektivierende Macht entfalten und wie im Bildraum eine Form von Kritik artikuliert werden kann, die andere Subjektpositionen als die uns durch die Hegemonie zugewiesenen ermöglicht. Mit Michel Foucault lässt sich also fragen: Wie schaffen wir es, nicht dermaßen regiert zu werden, und welche »anderen Räume« – sprich: Heterotopien – können wir erschließen?

Vor diesem Hintergrund wird der Vortrag untersuchen, wie sich eine so genannte Kommunikationsguerilla, die, ursprünglich aus dem Bereich der *street art* und des politischen Aktivismus stammend, in der jüngeren Zeit auch für medienkritische Ansätze in den Geistes- und Sozialwissenschaften interessant wird, als ermächtigende Intervention im Bildraum konzipieren lässt. Dabei werden vor allem die Strategien des *culture jamming* sowie des *adbusting* bzw. *brandalism* als Teil eines Anti-Spektakels näher beleuchtet und in zweierlei Hinsicht befragt: Einerseits auf ihr kritisches und heterotopisches Potential hin sowie andererseits auf ihren Wert für eine Selbstreflexion und Erweiterung der Cultural Studies.

Dr. Sebastian Nestler lehrt am Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft sowie am Institut für Philosophie der Universität Klagenfurt.